

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

5.2.1834 (Nr. 36)

B a i e r n.

Vom Main, Ende Jan. Man glaubt, daß sämtliche Polizeistellen eine neue Organisation erhalten werden, in der die rein polizeiliche Seite von der politischen getrennt erscheinen wird. In der Hauptstadt ist dies bereits realisiert. Diese Maasregel dürfte die Energie dieser Verwaltungsbranche bedeutend erhöhen. Man spricht neuerdings davon, daß demnächst Hoffnung wäre, ein Polizeigesetzbuch zu erhalten, obwohl man die dabei obwaltenden Schwierigkeiten nicht verkennen kann. Nach jetzigen Normen ist die Polizeigewalt so lange nicht gebunden, als sie kein ausdrückliches Gesetz beschränkt; dann träte der umgekehrte Fall ein. (Kpz. Ztg.)

— Die k. Festungsbaudirektion zu Germersheim schreibt eine bedeutende Lieferung von Werkzeugen, dann von Eisen, Stahl und verschiedenen Holzgattungen aus.

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, 25. Jan. Aus einem Ueberblick der Rath- und Bürgerschaftsverhandlungen im Jahr 1833 ersieht man, daß der durch den veränderten Zolltarif im Jahr 1830 bewirkte, auf etwa 400 bis 450,000 Mark (gegen 300,000 fl.) anzunehmende Ausfall in der Einnahme durch die noch bestehenden, dafür bewilligten Deckungsmittel nur bis zu dem Belaufe von 213,000 Mark gedeckt wird, daß aber dadurch ein bleibender Ausfall entstanden, welcher bald größer, bald geringer ist. Für das Jahr 1833 war das Ganze der Einnahme auf 4,417,000 Mark angeschlagen, und die Ausgabe auf 4,602,000 Mark, so daß ein Ausfall von 185,000 Mark erscheint. Zur Deckung desselben reichte der Ueberschuß der für das Jahr 1832 besetzten Erwerbs-, Einkommens- und Luxussteuer, so wie je nach Erfolg der Ueberschuß der außerordentlichen Einnahmen des Jahres 1831 hin. Als ein beruhigendes Zeichen wird angeführt, daß seit 1828 die für die öffentliche Wohlthätigkeit erforderlichen Zuschüsse schnell und bedeutend zugenommen, und bis 1832 von 383,000 auf 494,000 Mark, im Jahre 1831 sogar bis auf 518,000 Mark gestiegen waren. (Hamb. Bl.)

D i d e n b u r g.

Der Nürnberger Korres. schreibt aus Oldenburg: Keinem Unterthanen des Großherzogthums, männlichen Geschlechts, soll künftig, ohne landesherrliche Dispensation, gestattet werden, vor dem 21. Lebensjahre zu heirathen. Wenn sich Jemand vor zurückgelegtem 21. Jahre außerhalb Landes verheirathet, so bleibt die Ehe zwar gültig, doch wird der Mann bei seiner Rückkehr 4 Wochen

lang in das Gefängniß gesetzt. Männer, welche aus Armenfonds unterstützt werden, erhalten gar keine Erlaubniß zum Heirathen. Verheirathen sie sich im Auslande, so wird die Ehefrau zurückgewiesen, und der Mann 3 bis 6 Wochen in das Gefängniß gesetzt.

K u r h e s s e n.

Kassel, 30. Jan. Der Ertrag der neuen Klassensteuer ist überall so gering ausgefallen, daß er die Erwartungen des Finanzministeriums weit hinter sich zurückgelassen hat. Man wird sich daher einstweilen bloß auf die Erhebung von zwei Simplen beschränken und den Wiederzusammentritt der Stände im nächstkommenden Monat abwarten, um denselben ein umfassenderes Gesetz vorzulegen. Es ist zu besorgen, daß, wenn die Steuer in der jetzigen Gestalt fortbesteht, die Beiträge der Kapitalisten zu derselben, die in Kassel nur 600 Thlr. für 1 Simplum waren, sich eher noch verringern werden, indem manche Kapitalisten schon darauf bedacht sind, ihre auf Hypothesen im Lande stehenden Gelder in fremden Staatspapieren anzulegen, und sich dadurch jeder Kontrolle bei der Schätzung ihres Vermögens zu entziehen. Daß dies aber dem Lande zum großen Nachtheil gereichen wird, liegt am Tage. (S. M.)

P r e u s s e n.

Aus Preussen, 25. Jan. Ein russischer Konrier ist aus Petersburg zu Berlin eingetroffen; dem Berner nach überbringt er das Endresultat der über den Traktat vom 8. Juli statt gehabten Unterhandlungen, nämlich die Beruhigung aller Interessenten in der orientalischen Angelegenheit. Nach den ersten in Petersburg gemachten Eröffnungen des englischen Kabinetts, das bekanntlich den russisch-türkischen Traktat am heftigsten angriff, beschloß man in London kein weiteres Aufsehen darüber zu machen, falls man, über die Intentionen der russischen Regierung genauer aufgeklärt, nichts Beunruhigendes darin erblickte. Diese Aufklärung scheint nun zur Zufriedenheit des großbritannischen Bevollmächtigten in Petersburg erfolgt zu seyn. Wie man hört, sind alle russischen Missionen im Auslande benachrichtigt worden, daß die ganze Streitsache beigelegt sey, und sie auf die Zeitungssysteme gerade so viel Werth legen sollten, als sie in diesem speziellen Falle verdiene, was wohl so viel heißt, als daß man sie der Mühe überheben will, auf etwaige neue Angriffe der englischen oder französischen Presse gegen die Absichten Russlands, u. auf mögliche Aeußerungen über dessen Stellung zu Großbritannien, zu antworten. Dieser Wink

ist nicht ohne Bedeutung, er läßt eine gewisse Annäherung der beiden Kabinette von Petersburg und London ahnen, da bisher die russische Diplomatie nicht saumselig den Federkrieg in den Journalen verfolgte. Dies scheint auch einem neuen neulichen Korrespondenzartikel aus London in der Allgemeinen Zeitung zu entsprechen, wo von einem gewissen Entgegenkommen der beiden Kabinette die Rede ist. Ob das der französischen Politik angenehm seyn wird, die mit Spanien alle Hände voll zu thun hat, möchte zu bezweifeln seyn.

(Allg. Ztg.)
 — Die Berliner Voss. Ztg. enthält folgende polizeiliche Bekanntmachung. Nach den von den königl. hohen Ministerien erlassenen Bestimmungen ist hinsichtlich der Reisen der Studirenden Folgendes angeordnet worden: 1) Außer den Ferien soll in der Regel keinem auf einer diesseitigen Universität Studirenden von den Universitätsbehörden die Erlaubniß zu einer Reise erteilt, und 2) diese Erlaubniß als Ausnahme von der Regel nur dann gewährt werden, wenn der Studirende nachweist, daß sein Vater oder Vormund diese Reise, welche sowohl der Zeit, als den zu besuchenden Gegenden nach bestimmt anzugeben ist, genehmigt und die dazu erforderlichen Geldmittel bewilligt hat. 3) Zu Reisen nach andern Universitäten, sowohl während als außerhalb den Ferien, ist die Genehmigung des königl. hohen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, unter bestimmter Angabe des Zweckes der Reise, nachzusuchen. 4) Eine Abweichung von den Bestimmungen unter 1 bis 3 kann nur von den Regierungsbevollmächtigten in solchen Fällen, wo Gefahr im Verzuge ist, nachgegeben werden, und wird dieser solches alsdann im Reiseerlaubnißschein bemerken. Die Polizeibehörden dürfen den Studirenden, welche sich bei Reisen innerhalb Landes durch vorschriftsmäßige Erlaubnißscheine, so wie bei Reisen außerhalb des preussischen Staats durch vorschriftsmäßigen Ausgangspass nicht gehörig legitimiren, die Fortsetzung der Reise nicht gestatten, sind vielmehr gehalten, dieselben nach dem Universitätsorte, wo sie studiren, mit vorgeschriebener Reiseroute zurückzuweisen. 5) Studirenden, welche an geheimen Verbindungen Theil genommen haben, oder dieser Theilnahme verdächtig sind, wird von den königl. Universitätsbehörden nur die Reise nach ihrer Heimath nachgegeben werden, und können solche Studirende nur eine beschränkte Reiseroute mit Vermeidung aller Universitätsorte erhalten. 6) Ausländer, welche auf auswärtigen Universitäten studirt haben, können in den diesseitigen Staaten nur eingelassen werden, wenn sie mit einem diesseitigen Ministerialpasse oder wenn ihre auswärtigen Pässe mit dem Visa der betreffenden königl. preuß. Gesandtschaft versehen sind. Treffen dergleichen ausländische Studirende ohne obige Legitimation ein, so kann ihnen die Fortsetzung ihrer Reise ohne ausdrückliche Genehmigung des königl. hohen Ministeriums des Innern und der Polizei nicht gestattet werden. Uebrigens bleiben die allgemeinen polizeilichen Vorschriften über das Reisen im In- und Auslande auch auf die Studirenden fernerhin anwendbar. Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch auf Anordnung des königl.

hohen Ministeriums des Innern und der Polizei zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 26. Januar 1834. Königl. Polizeipräsident. Verlach.

— In Posen wurde am d. M. der von des Königs Majestät für das Großherzogthum Posen angeordnete dritte Provinziallandtag mit einer angemessenen Feierlichkeit eröffnet. Nach beendigtem Gottesdienst versammelten sich die Abgeordneten in dem ihnen in den Zimmern des königlichen Schlosses angewiesenen Lokal, und benachrichtigten von dort aus durch eine Deputation den königl. Landtagskommissar, Oberpräsidenten Flottwell, von ihrem Zusammentritt, welcher sich demnächst in Begleitung der Deputation in das Versammlungslokal begab, und dort den Landtag durch eine Rede eröffnete, welche von Sr. Durchl. dem Landtagsmarschall Fürsten Ordinat Sulkowski beantwortet wurde.

(Pr. Staatsztg.)

Aachen, 1. Febr. Ueber das auf der Welschen Kohlengrube statt gehabte Unglück sind uns ferner nachstehende zuverlässige Nachrichten heute zugegangen: Die zum Versuch der Rettung der in der Grube eingeschlossenen Personen unternommenen Arbeiten haben raschen und kräftigen Fortgang behalten. Jedoch wurde gestern Abends 9 Uhr, als die Aufgewältigung des betretenen Schachtes zu einer Tiefe von einigen 60 Fuß gebracht war, und man sich in der Nähe des abgehenden zweiten streichenden Ortes zu befinden glaubte, jedenfalls eine Ausweitung erreicht hatte, die sich durch Herabrollen der Steine kund gab, plötzlich einer der Schachtlöcher flüchtig, und in sehr kurzer Zeit stürzten einige 20 Fuß der aufgewältigten Tiefe zusammen. Nicht ohne Gefahr konnten die im Schacht befindlichen Arbeiter aus demselben flüchten. Durch dieses Ereigniß ist die Arbeit seit gestern Abend unterbrochen worden, und um dasjenige, was zusammengegangen, nur nothdürftig wieder abzugeben, sind wenigstens 24 Stunden erforderlich. Unter diesen Umständen ist von Seite des Hrn. Oberbergathes v. Denhausen eine anderweite Konferenz mit benachbarten Grubendirektoren auf heute zu dem Ende veranlaßt, um über Fortsetzung oder Einstellung der jedenfalls gefährlich gewordenen Arbeit zu berathschlagen. Nach der erfolgten Aufnahme werden sich noch 63 Personen in der Grube verschlossen finden, wovon 34 verheirathet und Familienväter sind.

Frankreich.

* Paris, 1. Febr. So eben komme ich von dem Leichenbegängniß des unglücklichen Dulong zurück, und beileibe mich, bloß in wenigen Zeilen den Zug zu beschreiben. Noch vor 11 Uhr setzte sich der mit Kürassieren umgebene Leichenwagen in Bewegung. Die nächstgelegenen Straßen bis zu den Boulevards waren mit Leuten angefüllt, ohne daß nur das geringste Zeichen von Unruhe zu bemerken war. Die 9 Mann hoch marschierenden Sergeants de Ville, worauf eine nicht minder zahlreiche Municipalgarde folgte, mußte den Hitzköpfen alle Lust benehmen, einen Versuch zu machen. Uebrigens folgte dem Zuge ein ganzes Linienregiment. Von Deputirten waren nahe an 300 zugegen. So ist nun alles friedlich von Statten gegangen.

gen, und die erregte Furcht hat zum Glück keine Bestätigung gefunden. Die Tribune, welche vorgestern zu Thätlichkeiten gerathen hatte, ist heute andern Sinnes, und spricht den Freunden zu, nichts Ungesetzliches vorzunehmen. In der ganzen Munde von Paris standen nahe an 60,000 Mann, bereit, einem etwaigen Aufruhr die Spitze zu bieten. Im Ganzen herrschte in der Stadt durch die weisen Anordnungen der Regierung ein vollständiges Sicherheitsgefühl. General Lafayette wurde ohne besondere Begrenzung und fast mit Gleichgültigkeit betrachtet. Trotz der ungewöhnlichen Ordnung und Ruhe, welche überall zu bemerken war, wurden doch verschiedene Gerüchte verbreitet, die auf Augenblicke wenigstens Glauben gefunden. Die Kammer Sitzung hat erst um 2 Uhr Nachmittags angefangen, und wird wohl von keiner Bedeutung seyn. Die verschiedenen Kommissionen arbeiten mit vielem Fleiße, werden aber nicht so bald fertig werden, da alle Thatsachen untersucht und benutzt werden.

N. S. Armand Carrel's Brief an den General Ruminny, Flügeladjutanten des Königs, ließ einen neuen Zweikampf erwarten. Letzterer hat sich, wie es heißt, von Paris entfernt, und wird einstweilen vom General Gourgaud ersetzt. Somit hätte sich der Hof eines bessern belehren lassen. Mit jedem Augenblicke bringt man umständlichere Berichte über die erstaunliche Truppenmenge, welche in u. um Paris auf den Weiden stand. Der Kirchhof des Père de la Chaise war ganz voll von Soldaten. Auf den Hauptplätzen waren Spündige Kanonen aufgestellt. Ueberhaupt war alles in Bereitschaft, um einem Ausbruch zuvorzukommen, oder ihn mit einem kräftigen Schläge zu erdrücken. Solche Zubereitungen hatte Paris noch nie gesehen, auch war alles mäuschenstill. Bei dem Leichenzuge sah man nichts als Leidtragende.

Abends 5 Uhr. Es herrscht die tiefste Ruhe.

Paris, 1. Febr. Hr. Lassitte zeigt im National an, daß der Verkauf seines Hauses nicht auf unbestimmte Zeit verschoben sey, sondern den 18. Febr. vor sich gehe, und zwar losweise.

H o l l a n d.

Luxemburg, 25. Jan. Gestern Nachmittag um 1 Uhr hat sich eine Abtheilung der Truppen der hiesigen Garnison, 200 Mann stark, nach dem Theil des Grünwaldes begeben, der an die große Trierer Straße stößt, und hat 15 Personen gefangen genommen, die unerlaubterweise Holz fällten. Diese Personen sind mit ihren Werkzeugen in die Festung gebracht worden, wo sie provisorisch gefangen gehalten werden.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 18. Jan. Sr. Maj. der Kaiser haben am 26. November v. J., auf den Antrag des Ministerkomitee, angeordnet, daß es bei dem gegenwärtig fast im ganzen Reiche herrschenden Getreidemangel gestattet seyn soll, nach gegenseitiger Uebereinkunft zwischen Fabrikanten und Pächtern, Brauntwein aus Kunkelrüben und Kartoffeln zu erzeugen. Diese Verfahrungsweise

darf so lange fortgesetzt werden, bis künftige günstige Verordnungen zur Förderung des Ackerbaues ihre Abänderung notwendig machen. — Die Folgen des großen, den größeren Theil unsers Kaiserstaats im vorigen Sommer heimgesuchten, Getreidemißwachses bemerkten wir hier in der Residenz und ihren näheren Umgebungen zwar noch wenig, fühlbarer äußern sie sich aber schon in den inneren Provinzen; am heftigsten wird man sie dort, wie auch hier, erst im nächsten Frühjahr empfinden, auf alle Zweige unsers inneren Betriebs, auf alle bürgerlichen Gewerbe werden sie ihren nachtheiligen Einfluß ausüben. Unsere meisten nördlichen Gouvernements, in denen sich der letzte Sommer sehr regenreich erwies, haben sich indessen einer ziemlich guten Aerdte zu erfreuen gehabt; unter denselben dürfen das Gouvernement Moskau und die Dnieperprovinzen ihre Aerdten sogar gesegnet nennen. In allen diesen begünstigteren Distrikten läßt nun die Regierung ansehnliche Getreidequantitäten, vorzüglich Roggen, zu mäßigen Preisen ankaufen, nächstdem sind auch während der Schifffahrt große Vorräthe aus dem Auslande eingeführt worden. Diese Ankäufe sind in dem von allem Getreide ganz entblößten Süden deponirt, wo sie unter genauer Kontrolle der Polizeibehörden den dürftigsten Bewohnern für die Einkaufspreise abgelassen werden. Dergestalt sucht die väterlich fürsorgende Regierung der temporären Landesnoth nach Kräften zu steuern; möchten ihre wohlwollenden Verfügungen auch nur immer von würdigen und rechtlichen Beamten vollzogen werden. Viele Vermögende unsers Adels und Kaufmannstandes steuern gleichfalls ansehnliche Beiträge für diesen Zweck. Unsere Tagesblätter waren bisher mit Anempfehlung mancher Surrogate gefüllt, die das mangelnde Roggenbrod dem Armen ersetzen sollten, zu welchen Nothleidende gewiß auch gern im Moment des anrückenden Hungers greifen werden.

— Die Meinung derer, die den Getreidemißwachs den mangelnden Händen, welche in den Manufakturen und Fabriken verwandt werden, zuschreibt, ist falsch. Im gegenwärtigen Fall glauben wir, daß bei der heftigsten Dürre des vergangenen Sommers der Brodmangel nie zu fühlbar geworden wäre, hätte man nicht von der kaukasischen Linie und aus Astrachan gegen 600,000 Tschetwert Korn über die Gränze transportirt. In einem günstigen Aerdtejahre hätte dies keine unangenehme Folgen gehabt; als aber die Linienrosaken, nach dem Verkauf ihrer Vorräthe, ihre Felder in Folge der Dürre kahl und fruchtlos erblickten, eilten sie zu Tausenden in die inneren Provinzen, um Getreide zu kaufen. Dieses nie stattgefundene Ereigniß erregte einen fast panischen Schrecken. Die Bewohner der Gouvernements Charkow, Kurck, Wornesch und einige andere glaubten nun, sie würden durch den Hunger einem vollkommenen Elende preisgegeben werden. Dadurch ward in jenen Gegenden der Umsatz mit Manufakturzeugnissen gänzlich gehemmt. Als aber die Rosaken befriedigt waren, die neue Aerdte sich ergiebiger zeigte, als man geglaubt hatte, beruhigten sich die genannten südlichen Gouvernements wieder. Industrie und ihr Umsatz erholen sich auch schon dort einigmaßen. Am

wenigsten fühlbar zeigte sich die große Dürre des Südens im Gouvernement Moskau, dort gedieh der Roggen gut, der Weizenbau auf's Trefflichste; darum leiden die dortigen Volksklassen auch gar nicht durch die auf den Fabriken verringerten Arbeiten. (Pr. St. Ztg)

Schweden.

Stockholm, 21. Jan. In einem Zirkular des Kammerers Krutmejer an die Zivilbeamten auf dem hier befindlichen Theil der Flotte vom 15. d. wird die Vermuthung geäußert, daß dieser Theil meistens im nächsten Frühjahr oder Sommer zu einer Expedition werde ausgerüstet werden.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 18. Jan. zufolge finden große Personalveränderungen in den höchsten Aemtern statt. Burgos tritt vom Ministerium des Innern zurück, und erhält Hrn. Moscosso-Altamira zum Nachfolger.

Schweiz.

Genf, 30. Januar. In diesem Augenblick versichert man uns, daß in Savoyen und Piemont bedeutende Unruhen ausgebrochen seyen. Die Nachbarschaft dieser Länder wird uns bald in Stand setzen zu vernehmen, was das Wahre an dieser Nachricht sey.

Eine Menge piemontesischer Soldaten wurde gestern in unserer Stadt gesehen, wo alle von Katholiken gehaltenen Kaufläden geschlossen waren. Man feierte in der Kirche St. Germain das Fest des St. Franziskus von Sales, Bischof und Schutzheiliger von Genf zur Zeit, als diese Stadt schon reformirt war, und seit langem weder Bischof noch Schutzheiligen mehr hatte.

(S. de Geneve.)

Basel, 31. Jan. Gestern verbreitete sich hier das Gerücht von dem Ausbruche unruhiger Bewegungen in Piemont, und heute vernimmt man von Lausanne unter dem 28. Folgendes: „In den letzten Tagen zeigten sich in unserer Stadt eine ungewöhnlich große Menge Piemonteser und Polen. Noch läßt sich nichts Bestimmtes hierüber sagen, so viel ist aber gewiß, daß unser Staatsrath sich gestern Abends 7 Uhr versammelte, und alsbald einen Kurier nach Aigle abschickte, um die dortigen Behörden in den Stand zu setzen, die nöthigen Maasregeln zu ergreifen.“ Aus dem Kanton Bern vernimmt man, daß seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Bewegung unter den dort sich aufhaltenden Polen herrsche, und die meisten dieser Flüchtlinge sich schnell dem Genfer See zuziehen. Ob dieser Polenzug Wallis oder Savoyen gilt, wissen wir noch nicht, erwarten aber darüber mit der morgenden Post gewisse Nachrichten.

(Schw. M.)

Bern, 1. Februar. Von der gegen Savoyen unternommenen Expedition konnten wir heute wenig anderes vernehmen, als daß die Regierung von Waadt auf eine von Hrn. de Bignet an sie gerichtete Note geantwortet haben soll, daß sie jede Einschiffung von verdächtigen Individuen fürs jenseitige Ufer zu verhindern suchen werde. Auch seyen bereits mehrere Polen in der Gegend von Mor-

see arretirt worden. Im Uebrigen wimmelt es von italienischen Flüchtlingen am nördlichen Ufer des Genfersees. In Savoyen sey alles bereit, um jedem möglichen Ereigniß bestens zu begegnen.

Merkwürdig ist, daß bereits vor 10 Tagen man sich von Ohr zu Ohr flüsterte, es würden den 29. Jan. in Piemont Unruhen ausbrechen.

Laut einem hier angekommenen Briefe vom Gouverneur von Chamberi, vom 29. Januar, war dort alles noch in der größten Ruhe und die Truppen vom besten Geist besetzt.

Der bekannte Kaufmann soll hier seine Vorlesungen dem Hrn. Siebenpfeifer zu halten aufgetragen haben, und mit den Polen nach der Waadt abgereist seyn.

(N. Schw. Ztg.)

Nordamerika.

Vom Main, 2. Febr. Ueber den bekannnten und berühmten Sektirer und Betrüger Poly und seinen von ihm betrogenen Anhang sind uns heute ausführliche und aus einer zuverlässigen Quelle herrührende Berichte aus Pittsburg in Pensylvanien zugekommene, so wie auch mehrere amerikanische Zeitungsblätter, als: der Pittsburger Beobachter und der amerikanische Volksfreund, welche ausführliche Darstellungen über sein dortiges Thun und Treiben enthalten. Der jüngste, aus Pittsburg vom 20. Jui v. J. datirte Brief berichtet unter Andern Folgendes: „So eben kommt aus der Philippsburger Ansiedelung des berühmten Proly, der sich Maximilian Graf von Leon nennt, daß gegen fünfzig seiner von ihm abgefallenen Anhänger, verbunden mit einigen schon früher aus seiner Gesellschaft Ausgetretenen, nebst einigen von Proly's komportirten Gläubigern, dessen Economy mit bewaffneter Hand überfallen und gestürmt hätten, wobei es zum Handgemenge kam und blutige Köpfe absetzte. Die Angreifenden, welche von Proly Geld verlangten, wurden von einem braven amerikanischen Friedensrichter, der mit ohngefähr sechs seiner Nachbarn den Dekonomen zu Hilfe eilte, aus der Proly'schen Ansiedelung und über den Ohio zurückgetrieben, und obschon Proly mit seinem Anhang etwas gewußt zu haben (welches aber eine falsche Entschuldigung ist, da von mehreren Zeugen das Gegentheil wird erwiesen werden), so ist er nichts desto weniger mit Allen, die ihn umgeben, dem Gericht wegen Verschöpfung, Aufruhr (Meuterei) übergeben worden, worüber auch die Grand jury des Beaver County die verschiedenen Klagen (true bills) als wahr gefunden hat, und dieser Heuchler wird mit seinem bethörten Anhang und allen ihm Zugethanen in der ersten Woche des nächsten Semptember dem Gerichtshof überantwortet werden, um über seine Betrügereien und Lasterungen Rechenschaft abzugeben, wo es sich dann bestätigen wird, was man schon lange vermuthete und erwartete, daß er dem Gefängnisse nicht entgehen werde, da in unserm Lande dergleichen Vergehungen aufs strengste bestraft werden. Seit diesem Vorfalle haben ihn auch wieder zwanzig seiner eifrigsten Anhänger verlass-

sen. Allgemein glaubt man, daß, ehe die Sitzung des Gerichts anfängt, er sich mit seinen Vertrauten bei Nacht und Nebel davon schleichen werde. Seine und seiner Anhänger Bürgen, werden dann die Zeche bezahlen müssen. Denn über solche Kleinigkeiten setzt sich solch ein frommer Mann wohl hinaus! Fünfundzwanzig Personen von Proly's Anhang stehen gegenwärtig im Begriff, Philippsburg zu verlassen; sogar Dr. Müller, welcher einer seiner eifrigsten Anhänger war, hat Klage gegen ihn erhoben. Als Proly zum Erstenmale vor Gericht stand, um seine Vertheidigung zu führen, wandte er und sein Anhang ein, daß sie nicht vorbereitet seyen, sich jetzt zu vertheidigen, weshalb der Prozeß auf den 2. Sept. verschoben wurde. Die Beklagten stehen unter Aufsicht der Behörde. Alle Klagen ihrerseits, gegen den bekannten Sektirer Rapp und seine Gesellschaft gerichtet, sind gänzlich durchgefallen, bis auf eine, und diese ist zu lächerlich, um berücksichtigt zu werden. — N. S. So eben bringt Hr. E. die Neuigkeit, daß die ganze Philippsburger Gesellschaft des Grafen Leon (wie Proly sich nennt) aufgelöst sey. Proly habe alle Mitglieder seiner Gesellschaft zusammenberufen, und ihnen angedeutet, daß kein Geld mehr da sey, und daß er nichts mehr für sie thun könne; ein Jeder müsse zu sehen, wie er sich inskünftige ernähre. Dies hat einen fürchterlichen Spektakel gegeben; die Abgefallenen haben ihm gedroht, daß sie ihn todtschlagen wollten. Proly schloß sich in sein Haus ein. Jetzt ist Proly's Plan, mit 18 Personen nach Kentucky zu gehen, um sich dort anzusiedeln. Man befürchtet aber sehr, daß er noch zuvor hart mitgenommen werden wird.

(Frankf. Journ.)

Dienstnachrichten.

Von den im verflossenen Spätjahr bei der großh. Examinationskommission auf ihr Anmelden zur Staatsprüfung einberufenen 16 Kandidaten der innern Heilkunde, 10 Kandidaten der Chirurgie und 11 Kandidaten der Geburtshilfe haben Nachbenannte in folgender Ordnung Lizenz erhalten:

1) Zur Ausübung der innern Heilkunde:

- Michael Fränkel von Mannheim.
- Heinrich Kraft von Durlach.
- Eduard Kaiser von Lörrach.
- Theodor Wagner von Karlsruhe.
- Joseph Hoffer von Bruchsal.
- Karl Maier von St. Blasien, Chirurg beim großh. ersten Dragonerregiment in Bruchsal.
- Ferdinand Kopp von Ettenheim.
- Johann Baptist Nieder von Neuenburg.
- August Brede von Heidelberg.
- Johann Baptist Maier von Donaueschingen.
- Paul Diebold von Heidelberg.
- Ludwig Dürr von Billingen.

2) Zur Ausübung der Chirurgie:

- Michael Fränkel von Mannheim.

- Karl Schmidt, praktischer Arzt, von Bruchsal.
- Eduard Kaiser von Lörrach.
- Karl Sauerbek, praktischer Arzt, von Karlsruhe.
- Gregor Flaig, prakt. Arzt, von Zell am Harmerbach.
- Joseph Schweiger, praktischer Arzt und Hebarzt, von Holzhausen.
- Franz Xaver Würth von Dundenheim.

3) Zur Ausübung der Geburtshilfe:

- Michael Fränkel von Mannheim.
- Karl Schmidt, prakt. Arzt, von Bruchsal.
- Theodor Wagner von Karlsruhe.
- Karl Sauerbek, prakt. Arzt, von Karlsruhe.
- August Brede von Heidelberg.
- Gregor Flaig, prakt. Arzt, von Zell am Harmerbach.
- Eduard Kaiser von Lörrach.
- Ludwig Dürr von Billingen.
- Karl Engelberger, praktischer Arzt, von Kleintausenburg.
- Franz Xaver Würth von Dundenheim.

Staatspapiere.

Wien, 29. Januar. 4prozent. Metall. 85; Bankaktien 1220.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 3. Februar, Schluß um 1 Uhr.		pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothschild Comp	4	137 $\frac{1}{2}$	137 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.		—	212 $\frac{1}{2}$
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$	—
	ditto ditto Comp.	1	22 $\frac{1}{4}$	—
	Oblig. bei Bethmann	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Preussen	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	—
	Stadtbanks-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	55 $\frac{1}{2}$
	Domestikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	37	—
	Staatsschuld-scheine	4	—	98 $\frac{3}{4}$
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98
Baieru	do do b Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
	Prämien-scheine		53 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		85 $\frac{1}{4}$	—
	Obligationen	4	—	100 $\frac{3}{4}$
Holland	fl. 50 Loose		62 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Neapel	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	49 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Spanien	Certificate bei Falconet	5	—	85 $\frac{1}{2}$
	Re. perpet. bei Will.	5	58 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$
Parma	ditto	3	38 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Rothschild	5	87	—
Rusland	Lotterieloose Rtblr.		—	63 $\frac{1}{2}$
	Cert. bei Grunelius et Comp	6	67	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{2}$

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 97¹/₆. 4proz. Metalliq. 87. Bankaktien 1487. Integrale 49¹/₆. 5proz. holl. 94¹/₆ Geld.

Paris, 1. Februar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 60 Ct. — 3prozent. konsol. 75 Fr. 35 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	273.11.4 R.	-1.7 G.	62 G.	ND.
M. 1 ¹ / ₂	273.11.0 R.	4.2 G.	57 G.	ND.
N. 7	273.10.6 R.	1.6 G.	59 G.	ND.

Etwas nebelich und Reif — klar.

Psychrometrische Differenzen: 0.8 Gr. 2.1 Gr. 1.7 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 6. Februar (zum Erstenmale): *Raphael*, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach. — Dem. Reinhardt, Raphael, zur letzten Gastrolle.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Der Dienst der rheinischen Dampfschiffe zwischen Köln und Mainz wird am 4. Febr. l. J. in der Weise wieder eröffnet werden, daß die Abfahrt des ersten Dampfschiffs von Köln nach Koblenz am 4., von Koblenz nach Mainz am 5. und von Mainz nach Köln am 6. Febr., allerwärts Morgens um 6 Uhr, und sofort täglich statt findet.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten u. Schiffsfondukturen angehefteten Tarifen zu ersehen.

Bekanntmachung.

Der hiesige neu gestiftete Kunstverein beabsichtigt eine öffentliche Kunstausstellung im Laufe des künftigen Monats Mai, welche mit dem 1. desselben beginnt, und mit dem 31. endigt.

Alle Künstler des In- und Auslandes sind hiermit eingeladen, ihre Werke der bildenden Kunst dem Verein zur

Ausstellung anzuvertragen. Mit der Adresse: „An den Kunstverein in Mannheim,“ werden sie hier portofrei angenommen, und mit größter Sorgfalt eingepackt und behandelt werden; dabei steht es den Eigentümern frei, wenn sie wollen noch hiesige Urkundspersonen zur Auspackung zu bestellen, und über die Dauer der Ausstellungszeit zu verfügen. Für die Rücksendung, welche gleichfalls auf Kosten des Vereins geschieht, haftet dieser. Dabei werden die auswärtigen Künstler und Kunstfreunde, welche den Verein mit ihren Zusendungen beehren, gebeten, den Vorstand in Zeiten davon zu benachrichtigen, und die Größe und das ungefähre Gewicht ihrer Sendungen anzugeben, auch die Verkaufspreise zu notiren, da der Verein, nach dem Bestand seiner Mittel, selbst Ankäufe von Kunstwerken lebender Künstler zur Verlosung unter seine Mitglieder machen wird.

Mannheim, den 29. Jan. 1834.

Der Vorstand des Kunstvereins in Mannheim.

Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Ein Mann, der sich über sein moralisch gutes Betragen auszuweisen vermag und der durch langjährige Beschäftigung in Eichorienfabriken die Fabrication des Eichorie vollkommen erlernt hat, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich Anstellung finden. Nähere Auskunft gibt das Zeitungsgesampt.

Weinheim. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem wird in dem kleinsten vom Geseß bewilligten Partien abgegeben:

Sehr guter selbst gezogener rother Wein von 1832
pr. Schüß zu 3 fl. 30 kr.

Weinheim, im Jan. 1834.

L. v. Babo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine solid gearbeitete eiserne Bettlade ist billig zu verkaufen. Anfragen werden franco erbeten.

Christ. Heidt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Rechte Berliner Klaviersaiten sind angekommen und billig zu haben bei

Christ. Heidt.

Mühlburg. [Anzeige.] Mein seit vielen Jahren als ganz echt bewährtes, und dadurch besonders zu huren sehr gesuchtes Fabrikat Eichel-Kaffee, verkaufe ich von nun an nur in Paketen, so mit meinem Familienwappen bezeichnet sind, Krast dessen ich stets die Güte meines Fabrikats verbürge.

Mühlburg, bei Karlsruhe, im Februar 1834.

G. Deimling,

Eichorien-Fabrikant.

Hornberg. [Offene Gehülfsstelle.] Bei unterzeichnetem Stelle wird bis nächsten Monat April eine Gehülfsstelle offen. Rezipiente Scribenten, welche solche zu erhalten wünschen, und sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermögen, wollen sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Hornberg, den 20. Jan. 1834.

Großherzogl. Obergemeinderath und Amtskassenverrechnung.

Lorenz.

Karlsruhe. [Reiseangelegenheit.] Auf Ostern d. J. fährt Jemand nach Tverdon in der französischen Schweiz. Wer diese Gelegenheit mit benützen will, beliebe das Weitere zu vernehmen auf dem

Kommissionsbureau
von W. Kollé.

Philippsburg. [Warnung für Fuhrleute.] Ohngeachtet der Warnung in Nr. 343 und 347 der Karlsruher

Zeitung und 345 und 347 der Mannheimer Zeitung vom vorigen Jahre, wird die neu anzulegende Straße von Waghäusel bis Wiesenthal dennoch mit schwerem Fuhrwesen befahren.

Wir geben daher nähere Bestimmung dahin, daß nur solchem Fuhrwesen die Durchfahrt durch den Schloßgarten zu Waghäusel gestattet werde, welches nicht mehr als 4 Pferde Bespannung hat, und deren Wagenbreite, mit Einschluß der Beladung, nicht mehr als 9 Fuß mißt, indem die Gartenthore nur 10 1/2 Fuß breit sind.

Der Zuwiderhandelnde verfällt in eine unnachlässliche Strafe von 5 Rthlr.

Philippsburg, den 30. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Thiergärtner.

Gondelsheim. (Holzversteigerung.) Nächsten Freitag, den 7. d. M., werden in dem standesherrlichen Kirchschwab dahier im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt:

28 Klafter buchenes Scheiterholz,
106 1/2 " eichenes do.
12 Stück eichene Klöße, zu Bau- und Nutzholz tauglich,

1800 " buchenes
und
3612 " eichenes Wellen.

Der Anfang der Versteigerung ist Morgens 8 Uhr, die Zusammenkunft im Walde selbst.

Gondelsheim, den 2. Febr. 1834.

Gräf. v. Langenstreinsches Rentamt.

Becker.

Grombach. (Schäferverpachtung.) Die Gemeindefchäferei zu Grombach (Amis Einheim) wird am

Donnerstag, den 6. März l. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem dortigen Rathhause, in einen weiteren 6jährigen Pacht, von Michaeli 1834 anfangend, versteigert werden.

Dieselbe kann mit 300 Stück Schafen beslagen werden; auch erhält der Pächter freie Wohnung, erforderliche Stallung und Scheuer, und die nähern Versteigerungsbedingungen können täglich beim Bürgermeister eingesehen werden.

Grombach, den 30. Jan. 1834.

Der Bürgermeister.

Müller.

vdt. Braun,

Rathschreiber.

Karlruhe. (Fahrrathversteigerung.) Am Dienstag, den 11. Febr., und die folgenden 3 Tage, werden aus der Verlassenschaft des Hrn. Jakob v. Haber im Hofbanquier o. Haberschen Hause an der Zähringer Straße, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden:

Gold und Silber, Pretiosen, 1 Brillantsolitaire von 18 Grän, eine Sammlung Gold- und Silbermünzen, viele noch neue Meubles in Mahagoni und Nußholz, Bettwerk und Weißzeug, Mannskleider, eine Menge sonstiges Zimmer-, Haus- und Küchengeräthe durch alle Rubriken.

Karlruhe, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadttamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Godt,

Theilungskommissär.

Blankenloch. (Holländerholzversteigerung.) Donnerstag, den 13. Febr., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Blankenloch ungefähr

110 Stamm Holländerreihen

aus dasigem Gemeinwalde öffentlich versteigert werden, und

die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die bereits schon ausgezeichneten Stämme denselben auf jedesmaliges Verlangen von dem Bürgermeister in Blankenloch gezeigt werden.

Blankenloch, den 28. Jan. 1834.

Bürgermeisteramt.

Platteker.

Wolfsartsweyer. (Holzversteigerung.) Montag, den 10. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dasigem Gemeinwalde

8 Stamm Eichen, Holländer und Nutzholz,

8 " Buchen,

20 " Pappeln und

10 Klafter gemischtes Scheiterholz

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Schwannewirtshaus dahier statt findet.

Wolfsartsweyer, den 23. Jan. 1834.

Bürgermeisteramt.

Dieß.

vdt. Stüb.

Karlruhe. [Brennholzversteigerung.] Donnerstag, den 6. d. M., Morgens 8 Uhr, werden in hiesiger Zasanerie

37 1/2 Klafter eichen Gipfel

40 1/4 " Stumpfenholz und

8000 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit an dem Zasanergartenpor bei der Heuwaage einzufinden.

Karlruhe, den 2. Febr. 1834.

Großherzogliche Hofforstadministration.

Fischer.

Karlruhe. [Bau- u. Nutzholzversteigerung.] Bis Freitag, den 7. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Hardtwalde, Karlruher Forst,

50 Stamm eichen und

50 " forsten Bau- und Nutzholz

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit an der Grossackerhütte auf der Stutenfelder Allee einzufinden.

Großherzogliche Hofforstadministration.

Fischer.

Bühl. [Versteigerung.] Vermöge höher Anordnung wird am künftigen

Samstag, den 8. Februar d. J.,

Morgens 8 Uhr,

zu Mernprechtshofen die Entensängerswohnung öffentlich an den Meistbietenden auf eine Reihe von Jahren verpachtet, zugleich aber auch versuchsweise dem Verkaufe ausgesetzt.

Das Versteigerungsobjekt besteht:

1) In einem 2stöckigen Wohngebäude im Orte Mernprechtshofen an der Straße nach Rheinbischofsheim; mißt in der Länge 40', in der Breite 30'. Die vordere Seite von Stein, im ersten Stock ein Wohnzimmer, eine Schlafkammer, ein kleines Zimmer und hinter diesem eine Küche; im zweiten Stocke vornen ein geräumiges Zimmer mit Kammer, hinten ebenso und eine kleine Kammer, darauf ein Speicher und darunter ein Keller.

2) Scheuer und Stallung unter einem Dach, 60' lang und 21' breit, mit einem f. g. Varmen oder Garbenbehälter, Tenne, Heilmantelkammer, Futtergang, Kuhstall, Pferdehülle, 2 Schweinfälle, ein Geflügelstall und Heubühne, nebst 2 Schöpfe.

3) Das Bad- und Waschhaus, von Stein, 16' lang, 12' breit, mit einem Holzschöpfe.

4) Ein Hausplatz, enthält mit dem, worauf die Gebäude ruhen, 190 Ruthen.

5) Ungefähr 2 Viertel Garten beim Haus, mit einem lebendigen Haag umgeben, einseits und anderseits Privaten. Die Bedingungen für den Verkauf und Pacht können täglich auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden. Auswärtige Steigerungsliebhaber müssen mit legalen Vermögenszeugnissen versehen seyn.

Bühl, den 23. Jan. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Häselin.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Im Kronauer Herrschaftswalde, Föhenschläge und Desfiringer Schläge sollen Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. Februar, 138 1/3 Klafter Buchen, Eichen und gemischtes Scheitern und Prügelholz,

5925 Buchene und gemischte Reiserbunde und

8550 Stück asperne Hopfenstangen

in kleinen Losabtheilungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens um halb 8 Uhr. auf der Hauptallee am Holz Müller Rindweg.

Jeder Steigerer hat einen annehmbaren Bürgen zu stellen.

Odenheim, den 29. Jan. 1834.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Höherer Anordnung zufolge werden

Freitag, den 14. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum König von Preussen dahier etwas über 850 Ellen Trauertücher von der Weisung des höchstseligen Großherzogs Ludwig königlichen Hoheit in verschiedenen Partien von 5 bis 30 Ellen, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtmündelrevisorat.
Kerler.

vd. Lacoste,

Zbl. Kommissär.

Neuweier. [Weinversteigerung.] Samstag, den 8. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem diesigen Schloss Keller

ca. 220 bis 250 Ohm 1832r weißer Wein, und

ca. 15 bis 14 Ohm 1811r u. 1827r Mauerwein, Melange,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber sich gefällig einfinden wollen.

Neuweier, den 27. Jan. 1834.

Grundherrlich von Kniblisches Rentamt.
Ellsesser.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Hrn. Jakob v. Haber dahier zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtmündelrevisorat.
Kerler.

vd. Goß,

Theilungskommissär.

Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Mathias Burger und dessen Ehefrau von Kilsheim wollen nach Nordamerika auswandern; wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 19. Febr. l. J.,

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Nachtheil vorgeladen werden, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Zahlung verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 18. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Peter Pahl'schen Eheleute von Kilsheim haben die Auswanderungserlaubnis erhalten, und zur Liquidation ihrer Schulden ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 18. Febr. l. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wobei allenfallsige Gläubiger ihre Forderungen richtig zu stellen haben, weil ihnen später nicht mehr dazu verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 19. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Franz Joseph Weimert von Kilsheim will mit seiner Ehefrau nach Nordamerika auswandern; wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 19. Febr. l. J.,

Morgens 8 Uhr,

festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Nachtheil vorgeladen werden, daß ihnen sonst später nicht mehr zu ihren Forderungen verholfen werden kann.

Tauberbischofsheim, den 27. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Georg Schumacher von Broggingen ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 21. Febr. l. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die

etwazigen Vorzugs- oder Unterpandrecht, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizurechnend angesehen werden.

Kenzingen, den 25. Januar 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kiegel.

vd. Schmidt.

Mühlburg. [Wirtschaftsanzeige.] Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die Wirtschaft in dem — käuflich an mich gebrachten — Gasthaus zum Hirsch dahier bereits begonnen habe, und durch Fleiß und aufmerksame Behandlung einen zahlreichen Zuspruch erwarten darf.

Mühlburg, den 31. Jan. 1834.

J. Kiesel,

Gastgeber zum Hirsch — ehemals Pächter des Gasthauses zum Hirsch in Weiertheim.